404

3. April 1941.

06

ST/H

Herrn stud.phil. Max Krümpelmann
Sohn gebürtig Herr Doktor

Charlottenburg 9
Reichsstr.95

Lieber Herr Krümpelmann!

Darf ich Sie bitten, mir mitzuteilen, ob wir noch auf Ihre Mit-
arbeit rechnen dürfen. Da Sie seit 8 Tagen nicht mehr kamen, vermute
ich, daß Sie erkrankt sind.

Mit freundlichem Gruß

Heil Hitler!

Ihr

Dann komme ich heute mit einem persönlichen Anliegen
und bitte Sie gleich von vornweg um Entschuldigun, daß ich Sie damit
belege. Es handelt sich um die Fahrt ins Winterigen Bestandes des
Vereins für Geschichte der Deutschen in Ostpreußen. Der genannte Verein hat
durch seinen Sprecher, Herrn Professor F. v. ... der Nordostdeut-
schen Forschungsgemeinschaft (NOD-Forschungsgemeinschaft) den Wunsch zur Kennt-
nis gebracht, auch mich unter den Festgästen begrüßen zu können und ge-
beten, mir eine entsprechende Unterstützung zuteil werden zu lassen.
Dieser Antrag ist sehr früh - noch Ende August - nach Berlin abgesandt
worden. Bis vor einer Woche hatte ich überhaupt keine feste Absage
von der Berliner Stelle in Händen, was mich veranlaßte, in Frageform
vorstellig zu werden. Heute nun erhalte ich eine Antwort, die mich ein-
germaßen befremdet. Man bewilligt mir nämlich die Hälfte der Fahrt
Breslau - Prag - Breslau, während ich von anderen, viel früher eingela-
denen Herren erfahre, daß sie nicht nur die ganze Fahrt, sondern auch
noch darüber einen Aufenthaltszuschuß erhalten. Bisher habe ich mich
bedacht, aus eigenen Mitteln die Teilnahme an den verschiedenen Kongres-
sen bzw. Zusammenkünften der Fachreise zu bestreiten. Da ich wirtschaft-
lich aber vielleicht am schlechtesten unter vielen der sonst Begünstig-
ten dastehe, trifft mich diese ungleichmäßige Behandlung besonders
schwer. Schon anlässlich der Hochschulwochen in Reichenberg 1935 habe
ich bei der NOD-Forschungsgemeinschaft um einen Zuschuß angesucht -
allerdings erst nachträglich, als ich erfuhr, daß die anderen ...